

SICHERHEIT IM KREUZFAHRT- BUSINESS

Mit der Havarie der Costa Concordia geriet die Kreuzfahrtbranche schwer in die Kritik, obwohl sie eine hervorragende Sicherheitsstatistik vorweisen kann.

4

DESTINATIONEN

ÄGYPTEN:
INCENTIVE AUF DEM NIL

INDONESIEN:
ZU SCHÖN ZUM
IGNORIEREN!

NÜRNBERG:
STRUKTUR- UND
IMAGEWANDEL

Das führt zu Verunsicherungen. Aus diesem Grund widme ich den „Captain's Talk“ einmal ausführlich den weltweit geltenden Sicherheitsbestimmungen der Kreuzfahrt.

Lassen Sie mich mit einer positiven Statistik beginnen: Seit 2005 (und bis zur Havarie der Costa Concordia) gab es weltweit bei fast 100 Millionen Kreuzfahrtpassagieren nur 16 Todesfälle (Welt Online, 12.2.2012). Experten halten das Reisen auf dem Meer für besonders unbedenklich. Professor Stefan Krüger vom Institut für Schiffssicherheit an der TU Hamburg-Harburg: „Die Wahrscheinlichkeit, auf dem Weg zum Kreuzfahrtterminal zu verunglücken, ist deutlich höher als an Bord.“ Dafür sorgen unter anderem die strikten Sicherheitsbestimmungen, nach denen Kreuzfahrtschiffe gebaut und betrieben werden müssen. Diese werden von der Internationalen Seeschiffahrts-Organisation IMO – einer UN-Unterorganisation – in Kooperation mit den nationalen Regierungen festgelegt.

Von der Kiellegung an werden die strengen Schiffsbaubestimmungen durch Klassifizierungsgesellschaften überprüft. Vor Auslieferung eines Kreuzfahrtschiffes erfolgt der „Versuch auf See“, bei dem tagelang alle Sicherheitseinrichtungen unter realen Seebedingungen getestet werden. Schiffe im Betrieb unterliegen zudem jährlichen Prüfungen.

Auch die Ausbildung der Crew und die Notfallausstattung der Schiffe obliegen nicht der Willkür der Reedereien. Seit 1913 regelt das internationale Übereinkommen SOLAS die Pflichten der Kreuzfahrtunternehmen im Hinblick auf alle sicherheitsrelevanten Funktionen, Standards und Abläufe an Bord.

Man darf dennoch skeptisch sein, ob das seemannische Personal auf Kreuzfahrtschiffen einem Notfall mit Evakuierung gewachsen ist. Darüber



Treten Sie mit dem früheren Yachtkapitän Christian Mühleck (42) in Dialog! Über die Sicherheit an Bord der von OceanEvent gewählten Schiffe, über Routings und Ihre Fragen zu MICE-Events auf See: muehleck@oceanevent.com

sprach ich mit unseren wichtigsten Partnern, den Reedereien: AIDA übererfüllt nach eigenen Angaben die internationalen Vorschriften im Hinblick auf Fluchtwege, Sammelplätze und Ausbildung von Offizieren und Besatzung. Intensive wöchentliche Notfalltrainings der Crews beobachten wir bei seriösen Reedereien wie SeaDream, Hapag Lloyd, Seabourn, Star Clippers und vielen weiteren. Sie alle weisen ein vorbildliches Verhältnis von trainierter Besatzung zu Passagieren vor. So auch SeaCloud, deren Kapitän Pazdzioch auf Informationspolitik setzt: „Präzise und aktuelle Informationen über eine Notsituation sind wichtig. Denn gut informierte Passagiere geraten nicht so schnell in Panik.“

Dies ist ein Aspekt, der beim letzten Unglück vernachlässigt wurde – und aus dem die Branche neue Erkenntnisse ziehen wird. Internationale Regularien sind nur so gut, wie sie konsequent umgesetzt werden. Und vor menschlichem Versagen schützt auch die beste Technik nicht.

Captain's Fazit: Am Beispiel der genannten Reedereien zeigt sich, dass die Sicherheit der Passagiere bei seriösen Unternehmen sehr ernst genommen wird. Das erlebe ich auch, wenn es um Sonderwünsche hinsichtlich Routing, Ankerplätze und Aktivitäten an Bord geht: Immer ganz oben: Sicherheit.